

Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Vertriebspreis: Nachfragen Dresden.
Vertriebspreis: Sammelnummer 25 241.
Uhr für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juli 3 Mark. Einzelnummer 16 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die aufzählige 30 nun teils
Juli 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen sind Stellenangebote ohne
Rabat 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg. die 90 nun dritte Reihenweite 100 Pfg.
außerhalb 200 Pfg. Übertragungsgebühr 10 Pfg. Abzug. Anzeigen gegen Bezahlung.

Schriftleitung und Hauptverlagsstelle:
Martenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Hays & Metzger in Dresden.
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unentgeltlich Schriftliche werden nicht aufbewahrt.

Neue Marokkoerklärungen Painlevés.

Frankreich zum Frieden, aber auch zum entscheidenden Schlage gegen Abd el Krim bereit. Günstiger Eindruck der Zwischennote in London und Paris. — Die Bergarbeiterkrise in England auf ihrem Höhepunkt.

Painlevé im Ministerrat.

Paris, 21. Juli. Im Laufe der Sitzung des Ministerrats gab Painlevé über die Lage in Marokko folgende Erklärungen ab:

Die Regierung macht alle Anstrengungen, um in Marokko in kürzester Zeit zu einem Ende zu kommen. Wir sind zum Frieden bereit. Französische Offiziere im Verein mit einem spanischen Bevollmächtigten haben in halbamtlicher Mission die Bedingungen in Händen, die in völliger Einverständnis der beiden Regierungen gefasst wurden. Abd el Krim möge die Bedingungen kennen lernen. Wenn ihm ebensoviel wie uns an einem schnellen Frieden liegt, so mag er uns seine Bevollmächtigten entsenden. Wir handeln in der loyalsten Weise unserem Feinde gegenüber.

Die ersten Teile der marokkanischen Division sind bereits angekommen. Die Ankunft dieser Elite-Truppen in dem Gebiete von Taza wird nicht verfehlen, auf die dortigen Kampf-Abteilungen einen beruhigenden Eindruck zu machen und zugleich die kauderwatschen Stämme von Abd el Krim fernzuhalten. Die Zeit des Handelns ist gekommen. In kurzer Zeit sind wir soweit, um zum entscheidenden Schlage anzuholen. Painlevé beendete seine Ausführungen, indem er auf die Mission des Marschalls Petain eingieng. Die Dauer seiner Mission sei unbeschränkt.

Fez wieder befehlt.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Turin, 21. Juli. Die „Stampa“ meldet aus Tanger: Marshall Petain gab Befehl, das geräumte Fez wieder zu besetzen. Französische Truppen sind infolge dessen wieder in Fez eingezückt. Ihnen ist Marshall Petain persönlich gefolgt. Nach französischer Auffassung bereitet die Maßnahme des Generals den Umschwung der Lage in Marokko vor.

Paris, 21. Juli. Havas meldet aus Fez, daß Marshall Petain die Besichtigung der Nordfront begonnen habe. Die Mchallas des Sultan aus der Gegend von Chacoula sind in Fez eingetroffen. Der Marshall wird sie inspizieren.

Abd el Krims Gegenmaßnahmen.

Paris, 21. Juli. Wie „Chicago Tribune“ aus Rabat gemeldet wird, sind gestern zwei französische Flugzeuge bei Ain-Mouton von den Misseten abgegriffen worden. Die beiden Piloten wurden verwundet. Man erwartet, daß Abd el Krim in den nächsten Tagen zu einer neuen Offensive aushole, bevor die französischen Verstärkungen an Ort und Stelle eingetroffen seien. Es sei aber trotzdem nicht ausgeschlossen, daß es Abd el Krim vorsehe, die französische Offensive in seinen befehligen Stellungen im Gebiete zu erwarten. Zu dieser Auffassung berechtigt vor allem die Meldung französischer Piloten, daß die regulären Rif-Soldaten seit gestern nach Norden abrückten. (Z. U.)

Das Ergebnis der französisch-spanischen Konferenz.

Madrid, 21. Juli. Die französisch-spanische Konferenz hat gestern ein Abkommen über die Neutralität und Sicherheit der Tangerzone geschlossen. Die endgültige Unterzeichnung erfolgt heute, Dienstag, vormittag. Das Abkommen wird durch der englischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Primo de Rivera hat erklärt, daß die Beratungen der Konferenz jetzt beendet seien.

Die englische Lohnbewegung.

Streikabsichten

auch unter den Verkehrsarbeitern.

London, 21. Juli. Im Grubenarbeiterkonflikt hat sich gestern keine wesentliche Veränderung der Lage vollzogen. Der Schlichtungsausschuß der Regierung hat seine dritte Sitzung abgehalten, der aber die Arbeitervertreter auch wieder fern blieben. Der Präsident des Schlichtungsausschusses erwiderte die Grubenbesitzer eindringlich, ihre Vorschläge abzuändern. Die Delegierten der Grubenbesitzer erklärten, daß ihnen das nicht möglich sei. Sie sagten aber dann zu, ihren Kollegen diese Vorschläge zu unterbreiten.

Der Jahreskongreß der Verkehrsarbeiter ist gestern nachmittag zusammengetreten. Der Präsident der Gewerkschaften erklärte, daß die Verkehrs- und Grubenarbeiter-Gewerkschaften solidarisch seien und daß, wenn die Grubenarbeiter in den Streik treten sollten, sie auf die volle Unterstützung der Verkehrsarbeitergewerkschaften rechnen könnten.

London, 21. Juli. Die „Morning Post“ meldet: Die Krise im englischen Kohlenbergbau ist ihrem Höhepunkt nahe. Die Entscheidung soll am Sonntag abend fallen; sie wird, wenn sie negativ lautet, unabsehbare Not und des weiteren Niedergang des englischen Wirtschaftslebens zur Folge haben. Ab Gruben gehen durch Anschläge an, daß sie wegen Abstromung die Betriebe am 1. August stilllegen müssen.

Dem Arbeiterblatt „Daily Herald“ zufolge sind Vertreter des deutschen, belgischen und französischen Bergbaues in London eingetroffen, um einen Kohlenweltaustausch zu besprechen.

Abzug der Franzosen aus der Ruhr bis Freitag.

Paris, 21. Juli. Der Kommandeur der französischen Besatzungsstruppen, General Guillaumat, hat den Regierungspräsidenten in Düsseldorf offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß der Abzug der Truppen bis Freitag Mitternacht geräumt werden wird.

Wiedereinsetzung des früheren Polizeidirektors in Bochum.

Bochum, 21. Juli. Mit dem gestrigen Tage übernahm der Polizeidirektor Stähmeyer wieder die Gesamtleitung der Polizei. Damit werden sämtliche provisorisch eingerichteten Bezirkspolizeiamter aufgehoben. (Z. U.)

Kommunistische Agenten von der Militärpolizei verhaftet.

Berlin, 21. Juli. Wegen antimilitärischer Propaganda in den Garnisonstädten der Besatzung Ostpreußen, Ost- und Westpreußen, sind in Düsseldorf und Düsseldorf wurden zwölf Angehörige der kommunistischen Partei von der Militärpolizei verhaftet.

Abzug aus den Sanktionsstädten nach der Ruhräumung.

London, 21. Juli. Die „Times“ berichtet, daß die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien übereingekommen sind, die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bald im Anschluß an die Räumung des Ruhrgebietes zu räumen. (Z. U.)

Rundgebung des Oberpräsidiums der Provinz Weistal.

Münster, 20. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Weistal richtete aus Anlaß des Umbaus der Besatzungsstruppen folgende Rundrede an die Bevölkerung von Weistal:

Am 21. Juli ist Weistal frei. Mehr als zweieinhalb Jahre hat der Druck fremder Besetzung auf dem Ruhrgebiet gelastet. In dieser schweren Zeit hat die Bevölkerung, haben die Behörden mit ihren Beamten ein musterhaftes Verhalten an den Tag gelegt und erhebliche Beweise ihrer Liebe zur Heimat und zum deutschen Vaterlande geliefert. Dafür gebührt ihnen der wärmste Dank. Noch ist es nicht an der Zeit, dem Gefühl der Befreiung von schwerer Last laut Ausdruck zu geben. Wir müssen eingedenk sein, daß noch Teile unserer Schwesterprovinz mit dem gleichen Anspruch ihrer Befreiung harren. Wir ist es jedoch ein Bedürfnis, dem geräumten Gebiet an seinem Befreiungstage ein herzliches Willkommen auszusprechen.

In Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten des Oberpräsidiums des Oberpräsidiums des Oberpräsidiums.

Auslegung eines Teiles der Kölner Stadtanleihe in Holland.

Köln, 21. Juli. In Holland werden von einem Konsortium, bestehend aus der Niederländischen Handelsbank, bestehend aus den Herren Pierson & Co. (Amsterdam) und A. Mees & Zoonen 2000000 6% prozentig, in 25 Jahren tilgbare Kölner Stadtanleihe je 87 1/2 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Es ist dies ein Teilbetrag der von der Gruppe Blair & Co. (New York) übernommenen Anleihe von 10 Millionen Dollars.

Ein Anschlag gegen die deutschen Kurorte der Tschechei.

Von Dr. Fritz Witz, Haag.

Im Jahre 1922 hat das Gesundheitsministerium einen Bericht ausgearbeitet, der den Zweck hatte, die Kurorte in der Tschecho-Slowakei zur „besonderen Entwicklung zu bringen“. Die deutschen Kurorte haben darauf an den Völkerbund eine Petition eingekandt. Die nun folgende Bitte des Völkerbundes war eine Kopie dieser Petition und wurde an die tschecho-slowakische Regierung mit der Bitte um Beantwortung geschickt. Die Antwort vom Minister Penech wurde den Mitgliedern des Völkerbundes geschickt — und die Sache wurde im Völkerbund begraben. Das Gesundheitsministerium fand den Moment nicht für geeignet, und der Entwurf wurde ins Schubfach des Ministerialrats Moravetz gelegt.

Eine Welle nach meiner Abreise, also nach drei Jahren Ruhe, kann der Entwurf wieder auf den Tisch kommen und wird dann dem Parlament vorgelegt werden. In 78 Paragraphen wurden die Pflichten und Rechte der Badeortunternehmungen festgelegt. Unter den Pflichten befinden sich auch folgende Punkte:

Im § 17 ist die merkwürdige Bestimmung enthalten, daß jeder Hotelbesitzer eine gewisse Anzahl von Zimmern für arme Personen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen habe.

Alle jedes Hotel hat auf die Einnahmen eines gewissen Teiles des Hauses im vorhinigen zu verzichten und wäre verpflichtet, von Behörden bestimmte Personen unentgeltlich aufzunehmen. Ich muß gestehen, daß ich derartige Verfügungen bisher nur während meiner Reise in Rußland kennen gelernt habe und daß ähnliche nur die kommunistische Zeit in Budapest ausgedacht hatte.

§ 22 befragt, daß Heilanstalten nur mit Bewilligung der Staatsverwaltung veräußert oder verpachtet werden oder ihren Belastungen persönlicher oder sachlicher Natur auferlegt werden können.

Bedeutet dieser Punkt etwas anderes, als einen Eingriff in die primitivsten Menschen- und Freiheitsrechte, die überdies auch in der tschecho-slowakischen Verfassung, §§ 106—128, gewährleistet sind? Welchem Kapitalisten — den man übrigens braucht, wie mir insbesondere in der Slowakei verifiziert wurde, um die Badeorte auf das Niveau von vornehmen Erholungsstätten zu bringen — könnte man zumuten, daß er kein gutes Geld in eine Stelle investiere, wo er über kein Geld niemals frei verfügen könnte, ja sogar auch sein Darlehen aufnehmen dürfte, da er ja unter Kuratel gestellt ist? Für uns, die wir aus freien Staaten kommen, bedeutet dieser eine Punkt etwas Unerhörtes: Ich glaube kaum, daß etwas Ähnliches eine Befreiung der europäischen Staaten auch nur niederzuschreiben gewagt hätte, und ich hoffe auch, daß in der Tschecho-Slowakei so etwas nicht Gesetz werden kann!

In §§ 23 und 24 des Badeortgesetzes wird festgelegt, daß die Preise für Hotelzimmer sowie auch für alle anderen Lokalitäten einer behördlichen Genehmigung bedürfen. Eine derartige Maßregel verstehe ich vollkommen für Städte, die notwendigerweise von Geschäfts- oder Durchreisenden aufgesucht werden. Nirgends aber in der Welt werden derartige Drohselungen in soliden Kurorten angewandt, die gewohnheitsmäßig von vornehmerem Publikum aus aller Welt aufgesucht werden und in denen es neben den verlangten Luxus-Hotels auch schon vorzügliche charitative Einrichtungen für Unbemittelte gibt.

In §§ 26—28 werden staatlich ernannte Ärzte als Aufsichtsborgane für jeden Kurort bestimmt. Die Entlohnung dieser Organe hat durch das Bad zu erfolgen. Dasselbe sollen große Rechte haben, z. B. können sie dem unglücklichen Unternehmer in sämtliche Ämtern einsetzen. In, sogar die Reklame des Kurortes haben sie zu genehmigen. Würde ich den Entwurf des Gesetzes nicht gedruckt gelesen haben, hätte ich nicht geglaubt, daß eine solche Schikane auf Papier gesetzt werden kann. Hat denn der Verfasser des Gesetzesvertrags überhaupt eine Ahnung, was Reklame bedeutet? Diese Sachverhalte haben doch damit die Möglichkeit in der Hand, den Unternehmer jederzeit geschäftlich abwürgen zu können. Das steht aber darnach aus, als wolle man nur einzelne mit dieser Maßregelung so lange schikanieren, bis ihnen der Atem ausgeht. Dafür aber soll der Unternehmer dieses Nachkommens noch selbst entlohnen!

Im § 26 des Gesetzes wird bestimmt: „Für jeden Badeort ist eine lokale Badekommission zu gründen. Nach § 41 ernannt das Gesundheitsministerium ausschließlich und allein die Mitglieder der Badekommission. Da die Badekommission alle wichtigen Entscheidungen bezüglich des Kurortes in ihrer Hand vereinigt, so wird durch obige Bestimmung der Staat jetzt der Herr der Kurorte.“

Es ist ein Zufall, daß sich dies in erster Reihe gegen die großen Kurorte richtet, die alle in deutscher Hand sind? Unternehmern enteignet werden kann? § 26 gibt der Staatsverwaltung die Möglichkeit, in allen Fällen, wo „grobe Mängel und Anstände festzustellen sind, eine Zwangsverwaltung aufzuerlegen, welche drei Jahre dauern kann“. § 29 bestimmt sodann, daß nach Ablauf der drei Jahre dieser von einem Einzelnen „schlecht klassifizierte“ Besten „entweder zugunsten des Staates oder zugunsten eines Unternehmers enteignet werden kann“. § 26 gibt der

Errichtung einer Technischen Nothilfe in London.

London, 21. Juli. Der Innenminister hat den Magistrat der Stadt London aufgefordert, sofort eine Technische Nothilfe einzurichten, damit im Falle eines Generalstreiks die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung sichergestellt ist. Die Regierung hat bereits umfangreiche Maßnahmen vorbereitet, die bei Ausbruch des Generalstreiks in Kraft treten sollen, um die Fortführung der lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen. (Z. U.)

Ultimatum der englischen Admiralität in der Kreuzer-Frage.

London, 21. Juli. Die Krise im englischen Kabinett wegen der Kreuzerfrage hat sich gestern abend weiter verschärft. Die Admiralität hat in der Form eines Ultimatum nochmals den Bau von vier Kreuzern verlangt und dabei erklärt, daß sie im Falle der Ablehnung zurücktreten werde. (Z. U.)

Ein Ägypter soll Sirdar werden.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 21. Juli. Laut „Daily Telegraph“ hat die ägyptische Regierung beschlossen, zum Sirdar einen Offizier der ägyptischen Armee zu ernennen. Die englische Regierung habe dazu ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß der Betreffende kein Englandfeind sei.

Belgrad, 21. Juli. Stefan Raditsch wurde gestern vom König in längerer Audienz empfangen. (Z. U.)

Staatsverwaltung das Recht, Strafgeißel bis 50 000 Kronen oder Arrest bis drei Wochen zu verhängen.

Diese Bestimmungen sind wohl die Krone dieses ganzen Gesetzentwurfes. Sie bedeuten nichts anderes, als die Macht, jeden Kurort, der nicht paßt, zuerst mit Schlägen mürbe zu machen, um ihn dann zum Schluß „zugunsten eines anderen“ enteignen zu können.

Die tschecho-slowakische Besetzung steht schmerzhaft mit diesen im Kurortgesetz geplanten Ermächtigungen „sinn“ zu allen möglichen Maßnahmen, zu welchen Regierung, Kommission oder Aufsichtsorgan berufen sind, jene Bahn fort, die sie schon so lange beschreitet und die den Zweck hat, Tür und Angel dem „freien Ermessen“ zu öffnen. Eben durch diese „sinn“ und „Lösungen“ werden die Wege für Minderheiten, aber auch für die, die an deren Besitz Interesse genommen haben, so gefährlich und erstickend zwischen Mehrheit und Minderheit eine immer härter werdende Mauer von Misstrauen, Unbehagen und Verstimmung, die ich als ersten Eindruck meines Aufenthaltes in der Tschecho-Slowakei als „Tragödie zweier Völker“ bezeichnete.

Auf die Eingabe der deutschen Kurorte an den Völkerbund antwortete Dr. Benesch: „Der Gesetzentwurf verfolgt den Zweck, die Entwicklung der Bäderorte vom Standpunkt der Ökonomie und Wirtschaft im Interesse des Staates und der Bevölkerung zu unterstützen.“ Auf Seite 5: „Die Maßgebenden haben nicht bewiesen, daß die Regierung ungenügende Forderungen gestellt hätte... denn es handelt sich bloß um eine allgemeine Regelung...“ Auf Seite 10: „Die Vermutung der Maßgebenden, daß dieser Gesetzentwurf nur die Internationalisierung zum Zweck hätte, ist eine reine Erfindung.“

Ich stelle an alle objektiv denkenden Menschen in der Tschecho-Slowakei die Frage, ob wirklich die oben angeführten Paragraphen so unschuldig sind und so reine Zwecke erraten lassen, wie sie das Außenministerium blüffelt. Ich bin zwar fest davon überzeugt, daß es nicht die Ansicht der Regierung war und ist, das Kurortwesen zugrunde zu richten, von dem es ja viele hunderte Millionen Einnahmen zu erwarten hat. Aber

welch teuflischer Sinn konnte es erfinden, solche diskretionale Macht der Regierung und ihren Organen in die Hand zu geben, mit der sie nicht alle, sondern gerade diejenigen besitzenden kann, die sie will. Wird nicht der einfache Vetter den Eindruck gewinnen, daß diesem Entwurf Nebenabsichten zugrunde liegen und daß diese Nebenabsichten nicht gerade im Interesse der Minderheiten gedacht waren? Dies erhellend überläßt schon daraus, daß gerade die wertvollsten Kurorte in den Händen der Minderheiten liegen. Und ich möchte doch auch fragen, ob in der Tschecho-Slowakei schon vergessen wurde, daß am 10. September 1919 in St. Germain ein Laye eine rechtsverbindliche Verpflichtung eingegangen worden war, die ideellen und materiellen Rechte der Minderheiten anzuerkennen und zu achten?

Ich war in meinen Ausführungen bemüht, objektiv zu bleiben. Ich hätte sie lieber vor der Öffentlichkeit verschwiegen und den maßgebenden Kreisen „Aug' um Aug' mitgeteilt. Ich bedauere, daß ich zu dieser Veröffentlichung sozulagen gezwungen wurde. Dennoch habe ich, damit dem Friedenswerke einen Dienst geleistet zu haben. Ich hoffe auch, daß die nächsten Elemente in der Tschecho-Slowakei durch meine Ausführungen zur Ueberzeugung kommen werden, daß man von dem bisherigen Irrwege abgehen muß. Durch ein Kurortgesetz, das sich die wahre Förderung und Hebung der Kurorte zur Aufgabe macht, wird man allen Staatsbürgern gute Möglichkeiten des Erwerbes und dem Ausland den Anreiz zu Investitionen nicht nur für die Kurorte, sondern auch für die sonstigen gut gelegenen und aufstrebenden Unternehmungen geben. Nichts hält einen Staat besser zusammen, als wirtschaftliche Sicherheit, die man den Einzelnen durch gute Gesetzgebung und objektive, gerechte Handhabung der Verwaltung bietet, und die Zustimmung des freien Wettbewerbes an alle. Dann wird es eben keine Minderheiten geben, sondern Gleichberechtigte und Gleichgestimmte, gleichviel, welche Sprache sie immer sprechen. Dann ist die Minderheitenfrage gelöst, nicht nur — wie ich heute schon zu sagen wage — im Interesse der Minderheiten, sondern auch im Interesse der Staaten, in denen sie leben.

Derliches und Sächliches.

Hat die Heilsarmee eine Sendung?

Der Einzug der neuen Kommandeurin.

An die Spitze bei jeder Würdigung der Heilsarmee verdient gestellt zu werden, daß die Schöpfung des alten Engländer William Booth seit sechs Jahrzehnten — denn so lange dauert sie jetzt —, zumal aber in den Hungerjahren, in Deutschland zahllos Segen gestiftet hat. Das hat auch der Reichspräsident, unser Paul von Hindenburg, anerkannt, als er dem bisherigen Kommandeur in Deutschland, dem Schweden De Gert, den Abschiedsbrief schrieb. Gestehen wir also zu, daß diese Bewegung kraftvoll ist, gehen wir vielleicht zu, daß sie in der gegenwärtigen Zivilisationsentwicklung ihre Notwendigkeit hat, daß vielleicht nur auf diese Weise viele Arme, viele Gequälte und mit der Welt Verfallene ihren Herrgott finden können. Aber wir müssen betonen, daß sie es nach unsrer väterlichen Sitte, auf deutsche Art, nicht mehr fertigbringen. Denn deutsch heißt uns doch der unschätzbare, ja der teuerste Wert, den wir haben!

Die Heilsarmee feierte am Montag im Vogenhause die Ankunft der neuen deutschen Kommandeurin, der jugendlichen Enkelin William Booths, Mary Booth. Der Saal war gut besucht. Aus allen Bevölkerungsschichten kamen die Besucher. Eine Bläserkapelle spielte fromme Lieder, während Mann und Weib noch eintrat. Die jungen Mädchen und die Frauen und Männer, die mit der Uniform den strengen Dienst dieses christlichen Militarismus auf sich genommen haben, füllten vornehmlich den Teil an der Rednertribüne. Als Fräulein Booth, eine Hollenländerin mit dem bezeichnend langen Gesicht der Inselrafte, den Saal betrat, von den Offizieren und weiblichen Adjutanten umgeben, brach die Menge in Jubel aus. Storzial und Galletta schallte es ihr entgegen.

Derleutnant Gwert (Leipzig), ein schlichter, volltätiger, berechnender Mann, leitete die Versammlung ein, und alsbald war

die eigentümliche Weise der Heilsarmee

gefunden. Was ist die Größe an dieser Bewegung? — Daß sie Bewegung, daß sie durchaus Jugend und Fröhlichkeit gar nichts Erhardt ist. Daß sie ohne Gebärde das Neueste an Einfachheit, Ehrlichkeit, Unumwundenheit ist. Die Leute singen und beten mit dem Herzen, und neue Lieder quellen unaufhörlich aus ihnen heraus. So auch an diesem Abend. Das Eingangslied „Deutschland für Gott“ singen eben alle mit dieser Nahrung und Eingebung mit. Beim Gebet der Kapitäne Brandt fallen sie ganz in Gott. Sie schließen die Augen, sie knien; Jurne unterbrechen das Gebet, von solchen, deren Herz hier oder da zum Ueberlaufen voll mitgeteilt hat. Was ist das für ein „Amen“ am Schluß! Begeistert, glückselig, entlastet schauen sie auf.

Es ist ein Schicksal, die einzelnen zu sehen. Alle leben für ihre Aufgabe. Von der Kultur und der Bildung sind sie jung und Mädchen, völlig ohne Schen, ganz ergriffen. Ein wunderschöner Sopran lautet daraus hervor. Doch die ihn besitzt, weiß nichts von seiner Schönheit. Sie denken immer an nichts mehr, nur an ihre Aufgabe, an Gott, den sie so innig lieben. Dann kommen einzelne vor, die Predikanten Kapitäne Beckl, die Dresdner Müller. Sie sprechen einfach von dem, wie sie zur Heilsarmee gekommen sind. Ihr Echo ist: Ach, wie glücklich bin ich! Wie dankbar bin ich! Sie bekennen alle eine große Wendung in ihrem Leben, und wie erfüllt von Gnade und Licht und Zuversicht das seitdem ist. Und Erquickung zeigt die Gemeinde fort. Sie singen ein Lied: „O, es ist so schön, ein Heilsoldat zu sein!“ Und klatschen wie Kinder in die Hände, und stimmen es noch einmal an: „O, es ist so schön, ein Heilsoldat zu sein!“ Soll man den Mund verziehen, spotten? Nein, so anfangs, so zwischen Heiligkeit und Heiligkeit sind gewiß auch die ersten Christen gewesen. Eine Schar kleiner Mädchen, weiß-rote Fahnen schwenkend, wallfahrten herein. Mary Booth nahm die eine, die ihr einen Strauß reichte, und küßte sie. Major Müller von der Stelle der Sozialen Frauennarbeit sprach, dann

die Booth selber.

Die Kommandeurin sprach englisch und ließ ihre Rede auf für sich verdolmetschen. Sie sprach wie alle; — auch sie von ihrem Bekenntnis, von der Wendung in ihrem Leben, von Vater und Großvater, Oberst Friedrich trat vor und ward um die Seelen: Sind hier vielleicht junge Männer und Frauen, die bereit sind, ihr Leben ganz hinzugeben, es loszulassen von sich selbst und dem irdischen Herrn zu widmen? Und inbrünstig stimmte man an: Ach bete an die Macht der Liebe...“ Terzengens wundervolles deutsch-evangelisches Herzenglied. Und Frauen und Männer der Arme gingen durch die Reihen, fragten und vorlitten, wer den Wuch in seinem Leben vollziehen wolle, die Wendung zum Heil...? — Da sah ein junges Mädchen in eleganter Aufmachung schlängelndes Weh;

bei den Schultern umfangen wird sie von einer Offizierin, die

Der günstige Eindruck der Zwischennote.

Eine Aussprache Stresemanns mit Briand und Chamberlain?

London, 21. Juli. Die Blätter melden aus Paris über den günstigen Eindruck, den die deutsche Antwort in der Vorklage dort hervorgerufen habe.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily News“ erzählt, daß die geistige Unterredung zwischen Briand und Goetz sehr herzlich gewesen sei. Die deutsche Antwort bedeute aufsehend wirklich die Einleitung von Verhandlungen, die sofort zwischen Berlin und Paris aufgenommen werden. Briand sei der Ansicht, daß alle noch vorhandenen Schwierigkeiten innerhalb der nächsten zwei Wochen überwunden sein würden, so daß die Hoffnungen bestehen, daß Deutschland im September in den Völkerbund aufgenommen wird.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die deutsche Antwort werde nicht als ein non possumus angesehen. Briand habe erklärt, sie könne als Verhandlungsbasis zwischen Frankreich und Deutschland dienen. Die Verhandlungen würden zunächst allein zwischen Frankreich und Deutschland geführt werden. Frankreich werde jedoch keine Illusionen zu Rate ziehen, bevor es Deutschland eine Antwort erteile. Unter diesen Umständen könne von einer internationalen Besprechung im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein. Es bestehe die Möglichkeit, daß Stresemann im September nach Genf komme und dort mit Briand und Chamberlain zusammentreffe. Auf diese Weise könne eine informelle Konferenz abgehalten werden. Einer Forderung einer internationalen Konferenz widersetzte sich Briand entschieden.

An anderer Stelle schreibt das Blatt, man hoffe in absehbarer und absehbarer Zeit, daß es zu einem Meinungs-austausch am Konkreten dank der Vernehmlichkeit der Deutschen kommen werde. (W. T. B.)

Optimismus in englischen Kreisen.

London, 21. Juli. „Daily Herald“ berichtet: Der erste Eindruck in amtlichen Kreisen über die deutsche Antwort sei, daß sie nicht endgültig die Öffnung auf eine Fortsetzung der Verhandlungen bedeute, sondern auch als eine gute Gewähr für den erfolgreichen Ausgang derselben.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: Auch im Foreign Office hat heute eine optimistische Stimmung bezüglich der Natur der deutschen Antwort Platz genommen. Das Blatt betont, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht erfolgen könne, bevor nicht Berlin geräumt worden ist. Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund hänge daher von seiner eigenen Initiative ab. Die Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen habe Deutschland gezeigt, daß die Alliierten beabsichtigen, ihre Versprechungen bezüglich Köln zu erfüllen. (W. T. B.)

Freundliche Salbung auch in der Pariser Presse.

Paris, 21. Juli. In der französischen Presse wird die deutsche Note im allgemeinen sehr verständig kommentiert. Es wird festgestellt, daß in der deutschen Note der Verhandlungswille deutlich zum Ausdruck kommt, und die Note praktisch bereits die Einleitung von Verhandlungen darstelle. Dagegen sei es allerdings nicht an kleinen Verfehlungen.

„Leit Parisien“ teilt mit, daß in dem mündlichen Kommentar, den der deutsche Botschafter von Goetz zu der Note gegeben habe, ganz besonders der deutsche Verhandlungswille zum Ausdruck gekommen sei. Dieser Kommentar von Goetz erwecke in französischen Regierungskreisen vielmehr als die eigentliche Note die Hoffnung, daß die Verhandlungen über den Sicherheitspakt fruchtbringend begonnen werden könnten.

Drei Tage Ruhendehalte.

Berlin, 21. Juli. Die Mittwoch-Debatte im Reichstag über die auswärtige Lage wird, nach den bisherigen Dispositionen, auch Donnerstag und Freitag ausfallen. Die Abstimmung über die bisher vorliegenden zwei Mißtranzensanträge wird voraussichtlich erst am Sonnabend vorgenommen werden. In den Kreisen der Regierungsparteien ist man der Auffassung, daß durch die Zustimmung zur deutschen Antwortnote bereits eine feste parlamentarische Wehrheit für die Außenpolitik des Kabinetts geschaffen ist, die Ueberassungen jeder Art ausschließt.

Dawes-Plan und französische Finanzen.

Paris, 21. Juli. Am kommenden Montag wird der Generalrat in Paris einen neuen Bericht über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Aussichten für die fernere Erfüllung des Dawes-Planes erstatten. Für Frankreich liegt die dringende Notwendigkeit vor, um seine Finanzen zu sanieren, die Einnahmen der deutschen Reparationszahlungen in den nächstjährigen Etat einzustellen und die Sicherheit ihres Eingangs zu haben.

Die Meinung kommt aus englischer Quelle („Evening Times“). Wenn die Schlussbemerkung einen Zweifel ausdrücken soll, ob Deutschland zahlen wird, so ist dazu zu sagen, daß es Frankreichs Sache ist, die deutsche Zahlungsbereitschaft nicht durch Mangel an politischem und kommerziellem Entgegenkommen zu beeinträchtigen.

Der tschechische Eisenbahnminister endgültig zurückgetreten.

Prag, 21. Juli. Der Präsident der Republik nahm die Demission des Eisenbahnministers Stridrun an und beauftragte den Minister für Volksaufklärung mit der Leitung des Eisenbahnministeriums. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

Gastspiel des Berliner Lessingtheaters im Schauspielhaus.

„Die blaue Stunde“ von Felix Jofka.

Er heißt Adam, sie heißt Eva, die Freundin Verti Schlange, der Freund Joachim Apfel. Der der Handlung: Ich glaube: überall! Zeit: Durch die Jahrtausende... So Herr Jofka's Anteilverhältnisse. Man nennt das Symbolik. Der sommerlich erhitte Theaterläufer erwartet sich eine paradiesische Geschichte mit möglichst wenig Kostüm, erfrischendem Witz in den Apfel und schöner, fühlbar Schlangenhaut. Aber so etwas wie eine modernisierte Parodie des Paradiesmuthus durchzuführen, fehlte es Jofka an allen höheren Gaben. Eigentlich Gott sei Dank! Denn schließlich ließe das doch nur auf exotische Exotikleistungen hinaus. Sein verheißungsvolles Edenprogramm ist nur äußerliche Mode, und so das ganze Stück, wie es geworden ist. Ich habe das fatale Gefühl, daß dem Verfasser erst am Schluß aufgegangen ist, wie unklar und wie brüchig seine Handlung geraten war, und daß er nun mit einem alten Kniff die ganze Geschichte für einen Traum erklärt hat. Frau Eva hat ihre „blaue Stunde“ gehabt, in der sie ein Teufelsmädchen mit einem Freunde erlebt, ganz wie ihre Freundin Schlange ihr das als das paradiesische Recht der langweiligen verheirateten Frau anzupreisen wußte. Natürlich erweist sich auch ihr verbotener Apfel im verheirateten Zustande als wurmhäufig und madig, und so ist Eva schließlich sehr froh, daß alles „nur ein Traum“ war.

Diese billige Traumposse sollte man den Bühnenhandwerkern einmal geschickt auf lange Frist verbieten. Sie fördert nur ihre Unfähigkeit, eine menschenwürdige Lustspielhandlung mit menschenähnlichen Geschehnissen zu erfinden. Jofka fällt sein Szenarium mit jenem Geplauder über Liebe und Ehe, Fikt und Untreue, das doch nur leeres Geschwätz ist. Aber „die Kinder, sie hören es gerne“. Der gerissene Theaterhale reißt immer wieder feil die Ohren, wenn er hört, wie die größten Plattheiten den größten Vaherfolg haben. Genau wie der alte Bühnenwitz, daß sich der Schauspieler seine Kaffeetasse bis zum Rande mit Zuckerkrumen füllt, in seiner Zweckwirkung nie verliert, so sind die ältesten Witze immer wieder die wirksamsten. Doch Herr Jofka hat auch eine Anzahl von Witz, die fast wie neu sind, an geeigneten Stellen angebracht. Diese Anerkennung sei ihm nicht vorenthalten. Und außerdem trifft er recht gut den besonderen Berliner Gesellschaftston, wie denn seine ganze „Blaue Stunde“ so recht der blaue Dunst ist, der aus leeren Weiber-

köpfchen aufsteigt, wenn ihr müßiges Dasein zu sehr von der blauen Flamme der Erotik geheizt wird. Weder die paradiesische Symbolik, die nicht gelungen ist, noch die unglücklich durchgeführte Traumenleitung können über die Oberflächlichkeit dieser Bühnenarbeit hinwegtrösten. Das ist so das Berliner Theater, wie wir — womit nicht das Sommerpublikum gemeint ist — es in Dresden nicht haben wollen.

Das Berliner Lessing-Theater, das uns aus seiner Berliner Praxis, die andere Bedürfnisse zu befriedigen hat, das Jofka'sche Lustspiel herüberbrachte, hat damit eine Gelegenheit verpasst, uns zu zeigen, daß es auch auf diesem Gebiete Besseres kann. Denn die Aufführung ist nicht überwältigend, nicht so prima, daß sie repräsentativ wirken könnte. Von einem Gastspiel erwartet man gern etwas, das wir selbst nicht haben und brähten. Zwar ist Elfriede Wertes eine jugendliche weibliche Komikerin von sehr beifolgendem Verhalten, recht geschickten, solche windige Dämchen in ihrer Fröhlichkeit und Verlogenheit flott hinanzuwischen. Aber das ist auch das einzige Besondere im Ensemble dieser Aufführung, die im übrigen mit Ellen Tsch, Anton Pointner, Max Ding und Kurt Keller-Rebri keine ungewöhnlichen Darsteller zur Geltung bringt. Selbst Pointner, der in „Demimonde“ noch am meisten eigene Form hatte, blieb uninteressant. Die harmlose Eingebundenheit des Publikums bei der Aufführung mag und wird auch bei den Wiederholungen die Berliner Gäste darüber trösten, daß die anpruchsvolleren Dresdner Theaterfreunde — nicht nur die Kritik — mit ihrer sommerlichen Gabe nicht zufrieden waren.

In der Bahre Corinth's.

In der Segeßion fand am Dienstag die Trauerfeier für Corinth statt. Der Katastall war überdeckt mit Blumen und Kränzen geschmückt. Auf ihm lag die Totenmaske. Die Abschiedsworte der Segeßion von ihrem Führer sprach Graf Leo von König. Der Redner sagte u. a.: Verwaist und ohne Führer stehen wir an seinem Sarge und sagen zum letzten Male unsern besten Dank. Auch wir wollen glauben, der Bahne weiter treu zu dienen. Im Auftrag der Akademie der Künste und als Vertreter des Präsidenten Liebermann, der infolge seines hohen Alters nicht an der Feier teilnehmen konnte, sprach Professor Philipp Frank. Auch er betonte, daß Deutschland in Corinth einen seiner größten Künstler verloren habe, dessen Werke aber ewig von ihm zugehen würden. Für die Nationalgalerie und die Staatlichen Museen sprach der Leiter der Nationalgalerie Geheimrat Juki gleichzeitig im Namen der vielen Kunstfreunde und

Galeriesbesucher, die sich an den Werken Corinth's erfreut haben, Worte des Gedankens, Chorgefang und Glockenspiel schloßen die Trauerfeier, worauf die herrlichen Ueberreste Corinth's nach dem Krematorium Wilmersdorf übergeführt wurden, wo im Beisein eines kleinen Verwandten- und Freundeskreises die Einäscherung erfolgte.

Das Beileid der Stadt Berlin.

Die städtischen Behörden Berlins haben an Frau Professor Corinth ein Beileidtelegramm geschickt, in dem es heißt: „Die Berliner Kunst verliert mit ihm einen ihrer großen Mäler, dessen Name und Werke aus unserer Zeit noch weit in künftige Tage hinüberleuchten werden. Die Stadt Berlin wird den Meister, der zugleich der künstlerischen Jugend ein großer Führer und Erzieher war, ihr immer dankbares Gedächtnis bewahren.“

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.

Schauspielhaus: Heute Dienstag, den 21. Juli, erste Wiederholung des Lustspiels „Die blaue Stunde“ von Felix Jofka in der Fassung der Erstaufführung. Das Programm enthält außer den Bildern der Darsteller und des Autors zwei bisher unveröffentlichte Gedichte von Felix Jofka. Anfang 8 Uhr.

Oper im Albert-Theater. Es ist gelungen, Mattia Battilini noch für zwei Abende in Dresden zu halten. Battilini singt Donnerstag, den 23. Juli, zum letzten Male den Alfonso in der „Favorita“ von Donizetti, gleichzeitig dirigiert zum letzten Male in der „Favorita“ Pietro Mascagni. Am Sonnabend verabschiedet sich Battilini von Dresden als Don Carlos in „Ernani“ von Verdi. Der Vorverkauf zu beiden Vorstellungen erfolgt von 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr an der Theaterkasse, sowie im Anwaltsbank, Konserndirektion H. Ries und im Redens-Kaufhaus. Eine weitere Ver längerung des Gastspiels kann infolge anderweitiger Verpflichtungen Battilini, der noch Stellen zurück muß, leider nicht erfolgen. Um welchen Kreisen den Besuch der letzten Gastspielabende zu ermöglichen, sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

Mitteilung des Sächsischen Staatstheater. Mittwoch, den 22. Juli, Freitag, den 23. Juli, Montag, den 27. Juli und Freitag, den 31. Juli, letzte Aufführungen von „Dorina“ und „Der Zuzal“, Musik von Jean Gilbert, mit Orce Brill, Otto Warlt, Georg Wörge, Karl Sulfall, Otto Wubler-Braun und Alcco Langner in den Hauptrollen. Die Direktion ist durch andere Verpflichtungen gezwungen, das Stück vom Soubolien abzusetzen.

Das Leipziger Pauliner-Konzert. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Auch das diesjährige Sommerkonzert der Leipziger Universitätsmusikgesellschaft zu St. Pauli war ein echter Erfolg, eine erfrischende Abwechslung im färglichen Einerlei der Tageskonzerte. Die Freunde am Singen war es, die dem reichhaltigen Programm Leben gab, die treff-

nun nur noch Dienstin ist, vorgeführt, bricht in ihrer Verzweiflung vor einem Stuhl vorn nieder und schreit ihr Herz aus...

Blumenfest für erblindete Krieger. Sonnabend, den 1. August, findet in der Großen Wirtschaft ein Blumenfest mit anschließendem Sommerabendball zum Besten der Kreisgruppe...

Wiedersehensfeier in Pirna. Am 22. und 23. August findet die dritte Wiedersehensfeier des Regimentsverbandes 1. u. 2. Feldart.-Regiments Nr. 64 in Pirna statt...

Pfarrer Krebschmar sofort pensioniert. Zu dem unter dieser Ueberschrift in Nr. 322 unseres Blattes veröffentlichten Artikel geht uns von Herrn Rechtsanwalt Brückner folgende Auskunft zu: Pfarrer Krebschmar hat gegenüber der von nicht freundlich geminter Seite erhobenen Anschuldigung...

Handüberfall. Ein blutiger Vorgang hat sich heute früh gegen 7 Uhr in Vorstadt Kötzschau abgespielt. Die 58-jährige Witwe Buschmann betreibt dort in der Poststraße ein kleineres Bigarrengeschäft...

Gefährlicher Unfall. Ermittelt und festgenommen wurden zwei hiesige Arbeiter im Alter von 20 und 21 Jahren, die in der Nacht zum 19. Juli aus Uebermut auf der Eisenbahnstrecke Traubau-Radebeul Steine, eiserne Gartenmöbel u. a. auf die Schienen gelegt hatten...

Ein unbekannter männlicher Toer ist am 19. Juli bei 50 bis 60 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, unterseits, hat dunkles Haar, dunkle Augenbrauen, hohe Stirn, breiten Mund und angenehme Miene...

Die Schulausstellung in Salzburg. In der Studienbibliothek in Salzburg ist heute eine Musikausstellung eröffnet worden, die handschriftliche Miniaturen, Gemälde und Instrumente aus dem frühen Mittelalter bis heute enthält...

Bei den Dampfproben. Mehr denn je ist man in diesem Sommer die ganze Stadt, die die Stammesbrüder aus allen Gauen des Reiches zu frühlichem Verweilen, zu anregendem Schauen und Nischen in ihren alten Toren sammelt...

Unregelmäßigkeiten beim Fahrkartenerwerb im Hauptbahnhof.

Größere Unregelmäßigkeiten, begangen beim Fahrkartenerwerb im Dresdner Hauptbahnhof, bildeten am Montag vor dem Schöffengericht den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den 1902 zu Eckdorf geborenen Eisenbahn-DiENstbEhelfer Emil Julius Fursch...

Besonders war die Frage, ob die Angeklagten die Handlungen als Beamte begangen haben und ob sie nach § 350 des StGB. abzuurteilen seien. Alle fünf Angeklagten bestritten, Beamte gewesen zu sein, man habe sie durch Handlung und zu Protokoll zur Verschwiegenheit usw. verpflichtet...

Gefällige Fahrkarten.

Im Zusammenhang mit diesem Strafprozeß schreibt eine Dresdner Korrespondenz noch folgendes: Die zuständigen Bahndirektoren der Reichsbahndirektion Dresden belassen sich augenblicklich im Verein mit der Dresdner Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft Dresden noch mit ganz anderen Unregelmäßigkeiten, die im Bereiche des Dresdner Hauptbahnhofes vorgekommen sind...

Musikausstellung in Salzburg.

In der Studienbibliothek in Salzburg ist heute eine Musikausstellung eröffnet worden, die handschriftliche Miniaturen, Gemälde und Instrumente aus dem frühen Mittelalter bis heute enthält. Die Ausstellung ist von der Nationalbibliothek in Wien, vom Museum in Salzburg, von Röhren und Privatbesitz besetzt.

Bei den Dampfproben.

Mehr denn je ist man in diesem Sommer die ganze Stadt, die die Stammesbrüder aus allen Gauen des Reiches zu frühlichem Verweilen, zu anregendem Schauen und Nischen in ihren alten Toren sammelt. Ihre härtesten Anziehungspunkte sind dieses Jahr das Deutsche Museum, dieses Triumphwerk deutschen Adnens und deutschen Fleißes, und die färslich eröffnete und nimmehr bis ins kleinste fertiggestellte Deutsche Verkehrsausstellung...

gekommen zu sein, denn die Preise der in Frage kommenden Fahrkarten betragen bis zu 28 Mk. das Stück. Es ist demnach sehr wohl möglich, daß auch nach anderen Richtungen derartige nachgedruckte und womöglich noch weit wertvollere Karten mit eingeschoben worden sind...

Zählender Unfall. Ein ausländischer Schenkelmüller fand hier am 20. Juli infolge Anfahrens durch die Straßenbahn den Tod. Er blieb in der Amalienstraße vor einem herannahenden Straßenbahnwagen auf den Schienen liegen...

Die Feuerwehre wurde gestern 12.22 Uhr nachm. nach dem Bahnhöfen am Strahlenberg Platz und 6.45 Uhr nachmittags nach der Kaserne gerufen. Im ersten Falle waren etwa 100 Quadratmeter und im zweiten Falle 500 Quadratmeter Gras durch Funkenflug einer Lokomotive in Brand geraten...

Witterungsüberblick der Landeswetterwarte vom 20. Juli 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Wind, Wetter, Witterungsbezug, Lufttemp., Bodentemp., Regen, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N. 110 m über M. N.

Table with columns: Zeit, Wind, Lufttemp., Bodentemp., Luftfeuchtigkeit, etc. Rows for 20.7. and 21.7. at 7 AM.

Luftdruckverteilung über Europa.

Hoher Druck über 767,5 Millimeter Süd- und Mittelkandinavien; Depression 760 Millimeter bei Island.

Wettervorhersage.

Sehr warm (Höchsttemperatur über 30 Grad Celsius); heiter bis leicht bewölkt; schwache östliche Winde; Fortdauer der jetzigen Witterung für einige Zeit wahrscheinlich.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows for Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wettervorhersage über Sachsen.

Im Inngebirge Winde aus östlichen Richtungen von 8 bis 5 Sekunden Meter; geringe hohe und mittlere Bewölkung; Sicht vorwiegend gut.

Wettervorhersage über Europa.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich weiter gefestigt und auch an Raum gewonnen. Fast das gesamte Europa steht heute morgen unter seinem Einfluß.

Wettervorhersage über Europa.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich weiter gefestigt und auch an Raum gewonnen. Fast das gesamte Europa steht heute morgen unter seinem Einfluß.

Wettervorhersage über Europa.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich weiter gefestigt und auch an Raum gewonnen. Fast das gesamte Europa steht heute morgen unter seinem Einfluß.

„Die tolle Herzogin.“

Roman von Ernst Klein.

(28. Fortsetzung.)

„Nicht doch!“ erwiderte eine bekannte Stimme — — Der Kellner wurde zur Seite geschoben — das Monokel im Auge, trat mit tiefer Verbeugung Sir Walter ins Zimmer. „Guten Abend, meine Damen!“ sagte er liebenswürdig. „Glorias Augen flammten. „Sie hier!“ rief sie. „Sie haben uns nachgespielt! Ich dachte, Sie seien ein Gentleman!“

Bier hässliche Kriminalbeamte schoben einen mageren, kleinen Menschen ins Zimmer. Der Mann war ganz anständig gekleidet — wenn ihn auch das Handgemenge mit den Göttern des Gesetzes ein bisschen mitgenommen hatte. Doch unruhig hin- und herlaufend, farblos, keugeln, eine lange, schmale Nase über auffallend zurückweichendem Sinn gaben dem Gesicht etwas Vogelartiges, Unsympathisches. Fortwährend wiegte die Zunge über die dünnen Lippen hin und her — so eine rechte Pflanze aus dem Sumpfboden der Londoner Verbrechertwelt.

Druckfen, Blüthen, Stottern teilens des Inquirierten. „Derfelbe, Mylord,“ entschloß er sich endlich zu antworten. „Die Welt über ihm! Schiffer-Dan war juch kein Doppelgänger — stand keine sechs Fuß in den Stiefeln — — aber wie ihm der Perfekt die Haut in sein blühendes Angesicht legte, fiel der arme Dan um wie ein Stück Holz. Als wir ihn aufhoben, um ihn ins Auto zu tragen, war nicht nur das Sinn, sondern auch gleich der ganze Schädel mit aus dem Helm gegangen. Ein Glück, daß der Schwanenhals dem Kerl eins mit dem Sack gab — ich falkuliere, der hätte uns sonst alle miteinander kalt gemacht.“

Am roten Band wird LUHNS erkannt

Reißhauer Piano- und Flügel-Fabrik. Fabriklager Dresden-Cotta. Straßb.-Linie 20 Höderlin-, Weidentalstraße Straßb.-Linie 20.

„Sporta“ Bestes Seifenwasser der Gegenwart macht die Fasse widerstandsfähig gegen Wundinfektionen. Drogerie Paul Voigt.

Kammerjäger-Großbetrieb JOHN SCHRODER & SOHN. DRESDEN-A., Kaulbachstr. 8.

Bade-Trikots Seiden-Trikot in bester Qualität. Trikot-Reste in groß. Auswahl billigst bei.

Familiennachrichten

Sierdurch die traurige Nachricht, daß mein guter Mann Eugen Thari unerwartet von mir gegangen ist. Im Namen aller Angehörigen Hanna Thari.

Vornehme Beleuchtungs-Körper E. Kreinsen Nachf. Prager-Strasse 29 Dresden.

Ostdeutschlands größte Pianofabrik Ed. Seiler Liegnitz Flügel u. Pianos.

Johann Schneider Schuh-Reparatur-Anstalt. Trompeterstraße 18, Striesener Str. 29, Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

Dauenendecken neu o. aus Federstellen in u. außer dem Hause, auch Seidenen. Stolzenberg Johann-Georgen-Allee 18.

SLUB Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 21. Juli.

Wetter abwärts und nahezu gleichbleibend. Aus der letzten Börse war auch heute noch ein gewisses Vorwärtstreiben zu sehen. Obgleich das Angebot sehr gering blieb, bedeckten die Kurse infolge nahezu vollständiger Interessentlosigkeit weiter ab. Nur in Brauerieaktien befand sich im Hinblick auf das sommerliche Wetter etwas mehr Interesse. Die konnten sich infolgedessen gut behaupten und teilweise kleinere Aufbesserungen verzeichnen. U. a. Heften der Berliner Rindfleisch, Heften der Rindfleisch, Heften der Rindfleisch, Heften der Rindfleisch...

Deutsche Kurse für einzelne Handelsaktien. 3 1/2 %ige Handelsaktien: Serie 1a 14,7 %, Serie 10a 14,75 %, Serie 14 (Rohr) 15,7 %, Serie 17 16 %, Serie 19 16,1 %, Serie 25 14,7 %, 4 %ige Bergl. Serie 22 15,5 %, Serie 28 14,5 %, Serie 31, Serie 30 15,2 %, Serie 34 14,5 %, Serie 36 14,5 %, Serie 40 16 %, Serie 41 7 %, Serie 45 8 %, Serie 46 11 %, Serie 48 3,75 %.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 21. Juli. Tabelle mit Spalten für Aktien, Obligationen, etc. mit Werten und Prozenten.

Junge Aktien. Brauerie-Aktien: Riga 100 %, Weizenbrot 4,5 %, Rindfleisch 0,8 %, Maschinenfabrik-Aktien: Kappel 19, jüngste 12, etc.

Berliner Börse vom 21. Juli.

Das Niveau der Aktienkurse bröckelte heute weiter ab. Die Umsätze waren auf sämtlichen Marktgebieten minimal, doch überwog allgemein die Abgangsbewegung. Der Druck ging wiederum vom Montanaktienmarkt aus, wo die Eingabe sämtlicher Ausgabengesellschaften an die Reichsregierung zur Abwendung eines drohenden Ruins der Ruhrindustrie lebhaft beachtet wurde. Im Vormittagsgeschäft unter den Bänken war die Tendenz gegenüber dem Börsenbeginn noch wesentlich matter. Auch am Anleihemarkt war das Geschäft still bei schwachen, aber überlegten weichen Kursen.

Leistung der ersten Kurse bedingt sich seit längerer Zeit wieder lebhaft Großbanken mit Interessen, die dem Markt allgemein eine Stütze geben. Die ersten Kurse erholten sich daher bald um 1 bis 1,5 %. Leider war diese Besserung nur ganz vorübergehender Art, denn schon bei Beginn der zweiten Börsenrunde waren die Gewinne meist wieder verloren, so daß der Handel an Anfangslagen erfolgte. Am Montanaktienmarkt verloren Waderus 2,125, Offener Steinloße 2, Dörsch 1,25, Böhmig 1,25, etc.

Alltägliche Berliner Produktpreise.

Tabelle der alltäglichen Berliner Produktpreise für 1000 kg und 100 kg. Kategorien: Getreide, Mehl, Öl, etc.

Berliner Produktpreise vom 21. Juli.

Die kräftigen Fortschritte der Ernte sprechen sich in dem täglich wachsenden Angebot von neuem Roggen und in der Tatsache aus, daß die Juli-Ernte kaum noch Aufpreis gegen Ware erzielt, die in der ersten Augusthälfte geliefert wird. Im Weizenmarkt zeigt sich per Juli manches Bedingungsbedürfnis. Im September wird sich der Umlauf noch nicht recht entwickeln. Weizen war im Anlauf an die matten Auslandnotierungen nicht voll beaufschlagt. September 25 B. gegen Juli niedriger. Gerste still. Käufer für Wintergerste bieten zurück. Daher besteht feste Haltung bei sehr ruhigem Geschäft. Weiz weiter still. Futtermittel ruhig.

Dresdner Börse vom 21. Juli 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M., nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM., § = RM für 1 Milliarde PM., * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Large table of stock and bond prices for Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Berlin. Columns include company names, prices, and percentages.

Leipziger Kurse vom 21. Juli 1925. Table with 2 columns: Name, Price.

Chemnitzer Kurse vom 21. Juli 1925. Table with 2 columns: Name, Price.

Table of various stock prices, including A. D. Cred.-Anst., Leipziger Hyp.-Bank, etc.

Table of various stock prices, including Presto, Pen. Maschfabr., etc.

Table of various stock prices, including Leipziger Spitzeln, Leipziger Wolke, etc.

Table of various stock prices, including Brauerie-Riebeck, Glauz, Zuckerr., etc.

Table of various stock prices, including Leipz. Gummi, Piano-Zimmer., etc.

Table of various stock prices, including Hamill, Onüchte, etc.

Berliner Handelsregister-Großhandelsregister (nichtamtl.) für 50 Millionen...

Leipziger Börse vom 21. Juli.

Die Börse hat heute feierlich den Übergang von der alten zur neuen...

Leipziger Produktenbörse vom 21. Juli.

Die Börse hat heute den ausserordentlich hohen Angebot und weichen...

Chemischer Börse vom 21. Juli.

Die Börse hat heute wieder in ihren alten Luftlöfen...

Bank für Handel und Verkehr, Kommissar Eilendstraße und Straße & Gräber.

Amlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Berlin, London, Paris), currency type, and exchange rates.

Berlin, 21. Juli. Goldminen. Barbau 70,925 bis 80,325, Kattowitz 70,925 bis 80,325...

Währungsreform, 21. Juli. Devisenkurse (Währung)...

Berlin, 21. Juli. Edelmetalle: Gold 2,20, Silber 0,006...

Berliner Metallmarkt vom 21. Juli. (Werte für 100 Millionen...

Amliche Preisnotierungen im Berliner Metall-Terminhandel...

Wandlungsbücher vom 21. Juli. Innerhalb acht Tagen...

Bremen, 21. Juli. Baumwolle loco 28,00...

Berliner Kurse vom 21. Juli 1925

Large table containing various market data including 'Deutsche Staats- und Stadlanleihen', 'Bank-Aktion', 'Ausländische Anleihen', and 'Industrie-Aktion'.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Multiple legal notices from the Dresden District Courts regarding company registrations, liquidations, and court proceedings.